

Zwischen Stadtseewasser und Heide-Altlasten

Stendaler Unternehmen IHU Geologie und Analytik besteht seit 25 Jahren / Projekte vor allem in der Region

Von Nora Knappe
Stendal • Wenn Steffi Traufelder und Uwe Stahl über ihre Arbeit und das Unternehmen IHU sprechen, dann strahlen ihre Augen. „Mich begeistert die Vielseitigkeit der Arbeit, es ist kein Projekt wie das andere“, sagt Dr. Uwe Stahl, seit fast 20 Jahren bei IHU und seit 2005 technischer Geschäftsführer. Ursprünglich als Biophysiker ins Berufsleben gestartet, sei er mittlerweile „zwischen den Welten zu Hause“ und meint damit die fachliche Vielfalt im Unternehmen, die von Geologen, Hydrogeologen, Geographen, Kartographen, Chemikern, Physikern, Ökologen, Landschaftsarchitekten und Ingenieuren geprägt wird.

Dr. Steffi Traufelder geht es da nicht anders. Die Chemikerin schätzt die Interdisziplinarität bei IHU, „jeder entwickelt sich immer weiter, weil die Arbeit so vielfältig

ist“. Komplex denken und über den Tellerrand schauen – das macht für sie ihre Arbeit aus.

Dass es die Firma IHU nun seit 25 Jahren in Stendal (und mit zwei Niederlassungen in Rathenow und Güstrow) gibt, ist einer kleinen Schar von Geologen, Geographen und Chemikern zu verdanken, die – den Niedergang des Erdgas-Kombinats vor Augen

– den Mut zur Gründung eines Ingenieurbüros hatten. Am 15. April 1991 hat die Gesell-

schaft für Ingenieur-, Hydro- und Umweltgeologie mbH (kurz: IHU Geologie und Analytik) ihre Geschäfte im heutigen Roland-Ärztehaus aufgenommen und hat sich zu einer festen Größe etabliert, was die Untersuchung und Bewertung von Altlasten, Böden, Schlämmen, Oberflächengewässern, Grundwasser, Trinkwasser, Abwasser, Erd- und Grundbau betrifft.

Spuren hat das Unternehmen seither zahlreich hinterlassen, in der Region Stendal, aber auch darüber hinaus – Großaufträge wie die Altlastenuntersuchung in der Colbitz-Letzlinger Heide, Gutachten zur Stilllegung des Endlagers Morsleben oder beim Bau der Schnell-

bahn

Berlin-Hanover gehören genauso dazu wie die Begleitung der Deponie-Renaturierung in Stendal oder Kleinstprojekte wie Wasserproben am Stadtsee. Oder auch Redaktion und Herausgabe der Fachzeitschrift „Untere Havel“. Manche Projekte waren einmalig, viele jedoch hat das Unternehmen seit Jahren fortwährend in seiner wissenschaftlichen Obhut.

Spende statt Firmenfeier

„Wir sind bodenständig und sehen uns als festen Partner in der Region“, sagt Steffi Traufelder. Und dazu zählt nicht nur, dass die Auftraggeber hier ansässig sind – vor allem Stadt und Landkreis Stendal –, sondern, dass das Unternehmen zum Beispiel auch den Regionalwettbewerb Jugend forscht und hiesige Sportvereine unterstützt. „Und ein besseres Zeichen für Zu-

friedenheit, als dass die Kunden immer wiederkommen, kann es doch eigentlich gar nicht geben“, findet sie. Nicht ganz unwichtig dabei sei, wie ihr Kollege Stahl ergänzt: „Wir sind unabhängig, da ist kein fremdes Geld drin.“

Dass es 25 Jahre sind, ist zum einen sicher den Kooperationspartnern zu danken, die IHU zum Teil seit einem Vierteljahrhundert treu sind, ebenso aber auch den 35 festen und freien Mitarbeitern, die den fachlich übergreifenden Austausch im Unternehmen schätzen – die kurzen Wege von Tür zu Tür auf der Firmentage genauso wie die Außeneinsätze.

Das Firmenjubiläum allerdings begeht IHU „ganz still und leise“, wie es Traufelder formuliert. Allerdings nicht ohne Geschenk – das macht sich das Unternehmen nicht selbst, sondern dem Verein Teddy-Wünsche, der eng mit dem Kinderhospiz Magdeburg zusammenarbeitet. „Wir wollten gern eine soziale Einrichtung unterstützen, dieser Verein erfüllt schwerkranken Kindern Herzenswünsche“, sagt sie und nennt auch gleich die Spendensumme, die am Freitag bei IHU übergeben werden soll: 2500 Euro.



Dass die IHU-Mitarbeiter so seltsam geschlängelt stehen, hat seinen Sinn: Sie stellen das Logo des Unternehmens dar, das von einem roten Punkt gekrönt wird.

Foto/Montage: Rüdiger Laleike